

BBK

[www.ortlos.bbk-kassel.de](http://www.ortlos.bbk-kassel.de)

→ **ortlos**

Kunst im Burggarten Wolfhagen  
15 Okt - 27 Nov 2016



# ortlos

Kunst im Burggarten Wolfhagen

Burggarten Wolfhagen  
(hinter dem Regionalmuseum Wolfhager Land)

Ritterstraße 1, 34466 Wolfhagen

Ausstellungsdauer 15. Oktober - 27. November 2016

Künstler:

Claudia Arndt

K.F. Günther

Kordula Klose

EJ Kuhnert

Jean Boskja Missler

Heike Reich

Sabine Reyer

Dieter Schmidt

Volker Schönhals

Hildegard Schwarz

Lippold von Steimker

Der Burggarten in Wolfhagen wird vom 15. Oktober bis zum 27. November 2016 zu einem Raum für Kunst. OrtLos heißt die Ausstellung, die Werke von elf regionalen Künstlerinnen und Künstlern des BBK Kassel-Nordhessen vereint. Die ausstellenden Künstlerinnen und Künstler befassen sich in ihren Arbeiten eingehend mit dem Thema Raum und setzen sich mit den spezifischen örtlichen Gegebenheiten des Burggartens auseinander.

Bewusst wird der museale Raum des „White Cube“ durchbrochen und die Kunstwerke im Außenraum präsentiert. So rückt die Kunst näher an die Menschen heran und forciert eine Auseinandersetzung mit den gezeigten Arbeiten. Der Wolfhager Burggarten, ein historischer Ort mit einer bewegten Geschichte, bildet den Ausgangspunkt zu der Überlegung, was ein Ort ist, was Verortung für einen Menschen bedeutet und wie ein Ort fassbar wird. Daraus ergibt sich gleichermaßen die Frage, was es heißt, ortlos zu sein.

Über diese Fragen reflektieren die einzelnen Kunstwerke und bieten neue Denkanstöße und Anregungen, sich dieser Thematik zu nähern. Die Annäherung an das Thema, das häufig sehr subjektiv geprägt ist, vollzieht

sich auf ganz unterschiedliche Weise.

So lässt **Claudia Arndt** Wurzeln aus Filz über die Ringmauer des Burggartens wachsen, die gleichzeitig für die Verwurzelung, die Verbundenheit mit einem Ort stehen, aber auch für die Möglichkeit der Neuverwurzelung, des Neubeginns. Was braucht es, um Wurzeln zu schlagen, könnte die Frage lauten. In jedem Fall ... **es ist möglich** – so verheißt es der Werkstitel.

Auch **Jean Boskja Missler** hat eine florale Form gewählt, um sich dieser Fragestellung zu nähern. Er lässt stilisierte Brennnesselstängel über die Mauer steigen, die, so der Titel, flüchten. **On the run – Brennnesselstängel steigen über die Mauer** beschäftigt sich mit dem Zurücklassen eines Ortes und dem Neuerobern eines anderen Ortes.

Einmal angekommen lockt **Home sweet home**, wie die Arbeit von **Dieter Schmidt** heißt. Gelassen sitzt eine menschlich anmutende Figur, aus Holzteilen zusammengesetzt, auf einer Bank in Mitten des Gartens. Oder trägt das Bild und die Gelassenheit weicht einer Unsicherheit? Bin ich schon angekommen, darf ich bleiben? Auch diese Fragen schwingen mit. Vielleicht sind sie so präsent, dass sie einem nahezu den Boden

unter den Füßen verlieren lassen.  
 Die Arbeit **Schwankende Horizonte** von **Kordula Klose** fühlt dem rhythmischen Schwingen der Natur nach. Die damit hervorgerufenen Emotionen können zwischen Hoffnung und Unsicherheit changieren.  
 Für **K. F. Günther** ist die Richtung klar, **Aufwärts** nennt er seine Arbeit. Im Zugang des ehemaligen Weinkellers lässt er weiße Luftballons gen Himmel schweben und sich jeglicher Ortsgebundenheit entsagen.  
**Schöne Aussichten** verspricht **EJ Kuhnert** dem Besucher beim Anblick seiner Arbeit. Oder stellen sich diese erst beim Durchblicken der transparenten, Gitterstrukturen zeigenden Glasinstallation ein?  
**Volker Schönhals** markiert mit einem Ortseingangsschild den Burggarten als **Ortlos/Unort** in seiner gleichnamigen Arbeit. Der Besucher betritt und verlässt gleichermaßen einen Ort. Was für ihn ganz persönlich ein Unort ist oder was einen Ort zu einem Unort

werden lässt, muss jeder Besucher für sich selbst beantworten.  
**Kein Ort mehr** lautet hingegen der Titel von **Lippold von Steinkers** Arbeit. Der Künstler installiert auf der den Burggarten umgebenden Mauer einen Guckkasten, der dem Besucher einen Einblick in einen neuen, virtuellen Raum eröffnet. Wird hier das Konzept von Ort und Raum überwunden?  
 Auch **Hildegard Schwarz** überwindet die Grenze von realem und imaginärem Raum in ihrer Arbeit **Aufgedeckt**, indem sie, durch das Einbringen von Spiegeln in die schon vorgegebenen örtlichen Begebenheiten, den Ort vervielfältigt bzw. mehrere Orte an einem Ort vereint.  
 Der Ansatz für **Heike Reichs** Arbeit liegt in dem Ortsnamen des Ausstellungsortes. Die Künstlerin setzt sich in ihrer Arbeit **Wölfisch** mit dem Wolf auseinander und erläutert den Wandel der Eigenschaften, die diesem wilden Tier im Laufe der Jahrhunderte

zugeschrieben wurden und wirft die Frage auf, ob dieses einst den Ort dominierende, bevölkernde Tier heute ortlos geworden ist.  
**Sabine Reyer** thematisiert mit ihrer Arbeit **Homo sapiens behütet die Quelle seiner Zivilisation** unseren Umgang mit den uns umgebenden Orten. Unseren Ursprung, symbolisiert durch ein Kinderbett, müssen wir schützen, um wachsen zu können. Auch hier geht es um das Moment des Verwurzeltheits und der Kreis schließt sich und führt den Besucher wieder zu Claudia Arndts Arbeit.  
 Entscheidend ist, so vielleicht die Botschaft, wie Räume, Orte wahrgenommen werden und durch die Anwesenheit von Menschen verändert werden.  
 Auch die Ausstellungssituation hat sich im Prozess verändert. Der Ort wurde ein anderer durch die „Eingriffe“ der Künstler. Die Kunstwerke wurden wiederum andere durch „Eingriffe“ von Außen. Da es sich bei dem Burggarten in Wolfhagen um einen

öffentlichen Ort handelt, der jedem zugänglich ist, hatten einige Kunstwerke mit durch Vandalismus verursachten Schäden zu kämpfen. Dies führte dazu, dass nicht alle Werke in ihrem ursprünglichen Zustand zu sehen sind und manche Kunstwerke auch nur am Eröffnungstag vollständig aufgebaut sind.  
 Die Barriere des „White Cube“ sollte aufgebrochen werden, dies geschah, aber nicht immer mit positiven Folgen.

Julia Ronge





Claudia Arndt lässt in ihrer Arbeit **...es ist möglich** Wurzeln aus Filz über die Mauer des Wolfhager Burggartens wachsen. Die Wurzeln dringen in den Burggarten ein und erschließen sich sukzessive neues Territorium.

Die Affirmation „es ist möglich!“ bedeutet Aufbruch und Bleiben gleichermaßen. Zunächst wirken die wachsenden, sich ausbreitenden Wurzeln dynamisch und vorwärtsgerichtet. Jedoch ist auch im sich Neuverwurzeln das Moment des Bleibens und des Stillstandes eingeschrieben. Arndt beschäftigt sich mit der Frage, was es heißt, mit einem Ort verwurzelt zu sein. Was macht die Verbundenheit zu einem Ort aus und kann der Mensch sich andernorts neu verwurzeln?

Ähnlich eines Wurzelgeflechts, einem Netzwerk gleich, welches dem Baum Kraft und Halt gibt, funktionieren auch soziale Geflechte, die den Mensch ankommen und verwurzeln lassen. Diese Eigenschaft der Vernetzung und Verdichtung findet sich auch im Material Filz aus dem die Wurzeln hergestellt wurden. Das Filzen, also der Prozess des Verbindens von Wollfasern, ist symbolisch für das Schlagen neuer Wurzeln zu verstehen.

**Claudia Arndt**  
**...es ist möglich**



K. F. Günther präsentiert seine Arbeit **Aufwärts** an einer ummauerten Treppe in Mitten des Burggartens, die ehemals den Zugang zum Weinkeller bildete. Der Besucher findet einen mit weißen Luftballons gefüllten Schacht vor. Die mit Helium gefüllten Ballons scheinen dem Schacht entweichen zu wollen und sind mit einer aufwärtsgerichteten Bewegung im Begriff, in die Weiten des Himmels zu entschwinden. Interessant ist der Kontrast zwischen der nach unten führenden Treppe und den nach oben steigenden Ballons. Bei näherer Betrachtung wird noch ein weiterer Gegensatz sichtbar: die glatte, glänzende Oberfläche der Ballons, auf der das Spiel von Licht und Schatten zu sehen ist, tritt umso deutlicher hervor vor dem Hintergrund der rauen, steinigen Wand. Die Eigenschaft des Einen verstärkt sich durch die Anwesenheit des Anderen – dies gilt sowohl für die Materialität als auch für die Bewegung.



**K.F. Günther**  
**Aufwärts**



Die Bildhauerin Kordula Klose zeigt in ihrer Arbeit **Schwankende Horizonte** ein Feld aus 20 Stahl-Glas-Elementen, die das sanfte Schwingen des Windes oder eine Wellenbewegung nachzeichnen. Jedes Element, bestehend aus einer von zwei Stahlblechen eingefassten Glasplatte, ist horizontal auf einer Stahlfeder befestigt. Die mittels einer Stahlstange im Boden befestigten Objekte entwickeln eine Eigendynamik und stehen im Kontrast zu ihrer Materialität. Die dem Stahl inhärent gewordene Eigenschaft der Stärke und Härte wird durch das Schwingen der Installation aufgelöst.

Dynamik und Leichtigkeit schreibt sich dem Material ein und erzeugt einen interessanten Widerspruch zwischen den erwarteten Materialeigenschaften und der tatsächlichen Erscheinung. Klose schafft es, dem als statisch geltenden Element Stahl, eine Flexibilität und Beweglichkeit zu verleihen, die Naturassoziationen wachruft und bei der Betrachtung der Arbeit eher an Natur als an Industrie denken lässt.

Die eingefassten Glasplatten erzeugen beim Schwingen der Elemente Lichtreflexe, die als Wasseroberfläche gesehen werden können. Eine bewegliche Horizontlinie tritt in Erscheinung, wie schon der Name der Arbeit verrät.

**Kordula Klose**  
**Schwankende Horizonte**



In Mitten des Wolfhager Burggartens sticht dem Besucher ein rechteckiges, stark koloriertes Glasobjekt ins Auge. EJ Kuhnerts Arbeit **Schöne Aussichten** ermutigt den Betrachter eine neue Perspektive einzunehmen und, durch das Kunstwerk schauend, einen ganz neuen Blickwinkel zu erhalten. Durch die Randbemalung der Glasplatte in grellen, klaren Farben wie Gelb, Orange, Violett und Blau, liegt die Assoziation mit einem Rahmen nahe.

Bei näherem Hinsehen wird eine wabenartige Gitterstruktur im Glas sichtbar sowie ein Zitat Friedrich Nietzsches, das dem Kunstwerk eingeschrieben ist. „Die Wahrheiten der Menschen sind die unwiderlegbaren Irrtümer“ heißt es. Angewandt auf Kuhnerts hier präsentierte Arbeit eröffnet dieses Zitat die Frage nach Wahrheit und Irrtum also auch nach dem Realen und dem Irrealen, Imaginären. Was sehen wir?



EJ Kuhnert  
**Schöne Aussichten**





**On the run – Brennesselstängel steigen über die Mauer** nennt Jean Boskja Missler seine Arbeit. Und in der Tat findet der Besucher an der, den Burggarten umgebenden Mauer eine Installation vor, die regelrecht über die Mauer zu wachsen scheint. Aus künstlichen Materialien wie Plastik aber auch aus Naturmaterialien konstruiert Missler ein Gewächs, das im Begriff ist, den Burggarten zu erobern. Auf der Wiese enden seine Ranken in farbigen Blüten. Schläuche, gespickt mit Nesseln aus Naturfaser, treten über die Mauer und verstärken die Eigenschaft der Mauer als Schutzwall aber auch als abgrenzende Architektur

Missler benennt im Titel dieses Gewächs eindeutig als Brennessel – eine Pflanze, die sich mit ihren Nesseln verteidigt, schützt und an Orte vordringt, die nicht kultiviert werden. Dass dieses Gewächs auf der Flucht ist „on the run“, wie der Titel suggeriert, gibt dem Szenario eine interessante Wendung. Die Brennessel begibt sich an einen sicheren Ort: den Burggarten.

Jean Boskja Missler  
**on the run -  
Brennesselstängel steigen über die Mauer**



Die Künstlerin Heike Reich nimmt den Besucher des Burggartens in Wolfhagen mit auf eine Reise durch die Zeit. Wie hat sich unser Bild vom Wolf über die Jahrhunderte verändert, lautet die Frage, die Reich sich und dem Besucher stellt. Die Auseinandersetzung mit dem Ort sowie dem Ortsnamen bildete den Ausgangspunkt für ihre Arbeit **Wölfsch**.

Auf acht Tafeln illustriert sie anschaulich, wie der Wolf mal Fabelwesen, mal Bestie zu sein scheint. Der Wolf, ein wildes Tier, das unsere Wälder bevölkerte, faszinierte die Menschen seit jeher. Viele Sagen von Wolfsmenschen sind bekannt. Auch im Märchen lässt sich der „böse Wolf“ häufig finden und steht für das archaische, wilde und zugleich unabhängige Moment einer Existenz. Heute ist der Wolf weitgehend aus unseren Wäldern verschwunden und nur noch in einigen Rückzugsgebieten zu finden. Doch hat sich unser Bild vom Wolf verändert oder bleibt er immer noch ein mystisches Wesen, das Unabhängigkeit aber auch Gefahr symbolisiert?

Heike Reich  
**Wölfsch**



Beim Eintreten in den Burggarten fällt dem Betrachter sofort ein neonpinkfarbenes Kinderbett ins Auge, das mit leeren Wasserflaschen gefüllt ist. Sabine Reyers Arbeit trägt den Titel **Homo sapiens behütet die Quelle seiner Zivilisation**. Doch was ist die „Quelle der Zivilisation“ muss sich der Besucher fragen.

Das Motiv des Behütens ist dem Kinderbett eingeschrieben, wohingegen die Quelle durch die Wasserflaschen symbolisiert wird. Zudem stehen beide Motive, sowohl das Kinderbett wie auch die Quelle, für einen Ursprung, einen Ausgangspunkt den es zu beschützen gilt.

Das Bild einer Wasserquelle wird noch durch die mit Spiegelfolie versehenen Innenwände des Kinderbettes verstärkt. Wie auf einer Wasseroberfläche spiegeln sich die Plastikflaschen. Liegt in ihnen unsere Zivilisation die es zu behüten gilt?



Sabine Reyer

**Homo sapiens behütet  
die Quelle seiner Zivilisation**



Inmitten des Burggartens sitzt auf einer Bank unter einem Baum eine Holzfigur - **Home sweet home**.

So benennt Dieter Schmidt seine Arbeit, die zum Gegenstand eine alltägliche Sitzpose hat - nämlich die des Wartenden. Aus Alltagsmaterialien wie Holzresten und Schrauben hat Schmidt eine sitzende menschliche Gestalt erschaffen, mit der sich der Betrachter nur zu leicht identifizieren kann.

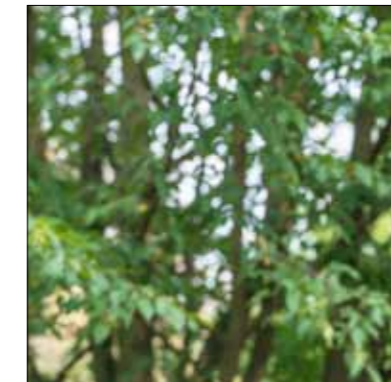


Dieter Schmidt  
**Home sweet home**



Volker Schönhals verwandelt mit seiner Arbeit den Burrgarten Wolfhagen in eine Ortschaft. Mit dem Aufstellen eines Ortsschildes mit der Aufschrift **Ortlos/ Unort** gibt er dem Ort zunächst eine Bezeichnung, gleichzeitig wird mit dieser Bezeichnung eine emotionale Ebene eröffnet. Was ist ein „Unort“? Was ist für mich ein „Unort“? Jeder Besucher kann sich individuell diese Frage stellen. Dies ermöglicht einen ganz subjektiven Zugang zu dem Kunstwerk sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Verständnis von guten, schönen Orten.

Mit der Platzierung des Schildes vor einem Durchgang in der den Burrgarten umgebenden Mauer bekommt der Besucher den Eindruck nur auf der Durchreise zu sein. Man ist im Begriff „Ortlos“ zu verlassen und nach „Unort“ zu kommen. Oder ist es genau andersherum?



Volker Schönhals  
**Ortlos/ Unort**



Hildegard Schwarz hat sich in ihrer Arbeit **Aufgedeckt** vom Ausstellungsort inspirieren lassen und wählte als Ort für ihre Arbeit eine Nische in der den Burggarten umgebenden Mauer. Über eine Treppe gelangt der Besucher auf ein kleines Aussichtsplateau. Auf jeder der Treppenstufen wurde von der Künstlerin ein Plexiglasspiegel installiert. Auch die gesamte Fläche des Steintisches, der in dem Erker zu finden ist, wurde mit einem Plexiglasspiegel verkleidet. Durch diesen künstlichen Eingriff vervielfältigt sich der Ort. Realer Raum und virtueller Raum verschmelzen – was ist Spiegelung, was Realität. Mit der Veränderung der Umgebung ändert sich gleichermaßen das Kunstwerk, das Bild, das es erzeugt. Ein flüchtiger Augenblick wird kurz festgehalten und verschwindet sogleich.

Hildegard Schwarz  
**Aufgedeckt**



Lippold von Steimkers Arbeit **Kein Ort mehr** ist erst auf den zweiten Blick für den Betrachter zu sehen. Ein 30 X 30 cm großer Würfel, außen mit Blei beschlagen, ist auf der den Burggarten einfassenden Mauer angebracht. Im Kontext des Ortes könnte man zunächst auf ein Vogelhaus schließen. Doch wenn man sich dem Kasten nähert, entdeckt man ein verglastes Einblicksloch durch das der Betrachter auf eine Darstellung von ausgeglühten Beschlägen stößt. Ein neuer Ort, ein neuer Raum eröffnet sich.

Lippold von Steimker  
**Kein Ort mehr**



Eine Ausstellung des  
Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler

**Herausgeber**

BBK Kassel-Nordhessen e.V.  
Oberste Gasse 24 | 34117 Kassel  
info@bbk-kassel.de | www.bbk-kassel.de

**Projektbetreuung**

Hildegard Schwarz | Lutz Kirchner

**Grafikdesign**

Atelier für Visuelles | Iris Hoffmann

**Fotos**

Karl-Heinz Mierke

**Text**

Julia Ronge

Copyright 2016

bei den Künstlerinnen und Künstlern | BBK Kassel

[www.ortlos.bbk-kassel.de](http://www.ortlos.bbk-kassel.de)

Mit freundlicher Unterstützung  
des Kulturamtes der Stadt Kassel



Landkreis  
Kassel

